

Der Salon.

Beiblatt zur Eilpost für Moden.

N^o 7.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Eilpost.

1841.

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 28. Januar 1841.

Eine der anmuthigsten Productionen der Mode ist die der kleinen Gewänder von schwarzem oder grünem oder violettem Sammet, mit kurzen Aermeln und mit Spitzen garnirt. Man trägt sie bei Soirées mit einer Jupe von Organdi und brodirtem Tarlatane. Diese Toilette, so einfach sie ist, macht dennoch zugleich einen höchst vortheilhaften Eindruck. Deshalb ist sie auch jetzt bei fast allen Damen so beliebt, und das Haus Popelin-Ducarre in der rue Vivienne Nr. 41, wo sie vergangenen Winter zuerst erschien, kann auch in der diesjährigen Saison nicht genug liefern. Madame Popelin hat an dieser Tracht einige Veränderungen angebracht, die für ihren Geschmack zeugen. So sahen wir einige von diesen Gewändern, welche ganz mit schönen englischen Spitzen garnirt waren und deren Jupons von Organdi mit drei Falbeln getragen wurden; andere mit Jupons von weißem Crep hatten eine Sammetgarnitur von der Hauptfarbe. Man hat überhaupt tausend Variationen bei diesem Costum zu bemerken, doch die Quintessenz des guten Geschmacks scheint uns eine von Fräulein Tosselin (rue de la Paix Nr. 13) aufgebrachte Art zu sein. Diese Corsettes von Sammet nämlich vertreten völlig die Stelle der Corsettes und zeichnen auf bewundernswürdige Weise die Taille ab; rings herum sind sie mit Blonden garnirt, ebenso der untere Theil der kleinen Aermel, welche sich daran anschließen. So gekleidete Damen sind von einem unwiderstehlichen Liebreiz.

Will man das Auge an schönen Stoffen ergötzen, so muß man nach dem schon oft genannten Hause Delisle gehen. Es feiert in dieser Zeit einen fortwährenden Triumph. Diese herrlichen Winterroben, die bei unseren Feten und bei Bällen glänzen, sind hier in der reichsten Mannigfaltigkeit und in der — ich möchte sagen, neuesten Neuheit ausgestellt. Seit Menschengedenken oder besser gesagt, seit dem Gedemken aller eleganten Leute zeichnet sich jenes Magazin durch Geschmack, Reichthum und Pracht aus, und jetzt scheint es auf dem Gipfel seines Ruhms zu stehen, da es wieder einen neuen Zuwachs an Winterstoffen, schönen und zahlreichen Mänteln, Pelissen, Schärpen, u. s. w., ferner an allen Arten von Shawls und Indischen Cachemires, welche vor allen übrigen Gegenständen eine besondere Beachtung verdienen, bekommen hat. Die Indischen Cachemires bieten in diesem Augenblicke eine wahrhaft bezaubernde Sammlung von Allem dar, was in diesem Genre Verführerisches gefunden werden kann. Dann die

Sammete von allen möglichen Nuancen und die brodirten Satins, die einen hauptsächlichlichen Gegenstand bei der Abendtoilette bilden, sind hier in der größten Verschiedenheit zu haben, sowohl was Dessins, als Farbe und dergleichen betrifft. Die Renaissance-Atlasstoffe erfreuen sich eines ganz vorzüglichen Absatzes. Nichts ist reicher und vornehmer, als die schwarzen oder braunen Fonds, auf welchen feuer- oder ponceau-farbene Abzeichnungen eine erstaunenswerthe Wirkung hervorbringen. Die sogenannten Satins Louis XIV. sind fast eben so gesucht, und die Pékins, die Reps u. s. f. in Chinesischem Rosa oder Japanischem Blau müssen gleichfalls zu dem Ausgezeichnetsten gezählt werden, was aus unseren Manufacturen hervorgeht. Selbst die einfachen und wohlfeilen Muster sind nicht minder verschiedenartig und sehr vortheilhaft für diejenigen Personen, welche nicht großen Aufwand machen wollen. Delisle hat an Seiden- und Wollzeugen die allergrößte Auswahl. Die brodirten Organdi's, die Gazen und Creps für Ballroben, die Merino's und die Flanelles für Morgenkleider, Alles dies zieht Käufer in Masse herbei.

Der Geschmack der orientalischen Stickereien macht sich diesen Winter mit dem größten Succes bei dem Puß geltend, und Madame Dasse, rue Richelieu Nr. 38, hat so eben eine Art von Coiffuren in diesem Geschmack aufgebracht, die schon allgemein den Namen der coiffure orientale führt und von allen eleganten Damen getragen wird. Sie ist auch wirklich allerliebste. Den Grund derselben bildet eine feine Tarlatane mit Gold- und Seidenbroderie; vorn befinden sich zwei Abtheilungen Marabouts, die das Gesicht umgeben; zwei lange Bärte, ebenfalls von Goldstickerei, fallen an beiden Seiten auf die Schultern hernieder. Dieser Kopfsuß wird gewöhnlich zu einer Sammetrobe getragen. Eine andere Coiffure hat den Beinamen séraphique; sie besteht aus einer Guirlande von Marabouts, welche den Hinterkopf umgibt und dann nach vorn sich ein wenig mehr ausbreitend, sich an die Wangen anschließt, wo die Guirlande in langen Franzen endigt. Eine Dame, welche diese Guirlande séraphique trägt, erhält dadurch einen wahrhaften Engelskopf; wir empfehlen also unseren schönen Leserinnen angelegentlich diese fromme Tracht an.

Allenthalben wechseln jetzt Bälle mit Bällen, Soirées mit Soirées ab, das allgemeine Vergnügen kommt gar nicht mehr zur Ruhe; es versteht sich von selbst, daß man bei solchen Gelegenheiten die prächtigsten und die geschmackvollsten Anzüge sieht. Die junge Gräfin von B. trug neulich bei einem Gesandtenball eine Robe von Sammet; dazu hatte sie als Coiffure